

letztere. Denn war das Klostergut auf dem Nonnenberg noch eher als Cabarz und Tabarz und hiess gedachte Herberge, wie fest steht, auch später noch »am Nonnenberg«, so darf man wohl mit jenem Mönchshof diese Kneipe am Wege nach Waltershausen und an der Handelsstrasse zusammenreimen. Es mag dem nun gewesen sein wie ihm wolle: die Herberge und die Mühle, eines vom andern angezogen, bildeten den Anfang zu Kleintabarz.

Auch die Landgrafen müssen wohl auf ihren Jagdausflügen mitunter hier gerastet haben. Ihnen gefiel der Ort, da mochten sie sich eine Kammer zur Aufbewahrung ihres Jagdzeuges ansbedingungen haben. Und so geschah es, dass die simple Waldherberge zugleich ein Jagdzeughaus wurde.

Nachdem Tabarz und Cabarz entstanden waren, konnten deren Bewohner zu den Jagdfrohnden, den sogenannten Hand- und Spanndiensten herangezogen werden und es wurde ihnen sogar die Verpflichtung zum Lager und Atzung auferlegt, d. i., sie mussten das ganze niedere Jagdpersonal nebst Hunden und Pferden zur Zeit der Jagden nicht nur beherbergen, sondern sogar beköstigen. Auch anderen Dörfern lag solches und ähnliches ob. So hatten die Langenhainer die Hunde zu führen, die Wildpretfuhren zu leisten und die Wege zu bessern. Die Mühlen aber, ihrer 21 im Amte Tenneberg, wurden später genötigt, zur Jagd die Hunde zu halten und aufzuziehen. Es lässt sich denken, dass nun die Jagden immer grossartiger und umfassender wurden, dass darum auch das Jagdzeug vermehrt und verbessert werden musste. Die eine Kammer in unserer Waldherberge reichte nicht mehr aus, daher der Bierschank in ein Gebäude im